

Einrichtungskonzeption



Kath. Kindergarten mit Hort St. Stefan

Bahnhofstr. 8
82166 Gräfelfing

Tel.: 089 / 854 28 60
Tel. Kinderhort: 089 / 854 51 69
Mail: St-Stephan.Graefelfing@kita.ebmuc.de

Trägerin

**Kath. Kirchenstiftung St. Stefan
Kita-Verbund Würmtal**

Bahnhofstr. 18
82166 Gräfelfing



Inhalt

1. Vorwort	4
2. Trägerleitbild	5
2.1. Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen „Da berühren sich Himmel und Erde“	5
2.2. Werte der Katholischen Kirche	5
2.3. Unser Träger – Der Kita-Verbund Würmtal	5
3. Unsere Einrichtung	5
3.1. Die Lage	5
3.2. Gesetzliche Grundlage und Finanzierung	6
3.3. Unsere Räumlichkeiten	6
3.4. Unsere Gruppen	7
3.5. Unsere Öffnungszeiten / Ferienbetreuung im Hort.....	7
3.6. Anmeldeverfahren, Beiträge und Buchungsmodalitäten	7
4. Unser Team stellt sich vor	8
4.1. Zusammensetzung des Teams	8
4.2. Teambesprechungen.....	8
4.3. Fortbildungen.....	8
5. Unsere pädagogische Arbeit	8
5.1. Pädagogischer Ansatz/Zielsetzung	8
5.2. Tagesablauf	9
5.3. Freispiel	9
5.4. Angebote und Projekte	9
5.5. Rechte der Kinder.....	9
5.6. Partizipation (Beteiligung).....	10
5.7. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	10
5.8. Beobachtung und Dokumentation	11
6. Grundlage unserer Arbeit – der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan	12
7. Förderung der Basiskompetenzen	13
8. Unser Übergangskonzept (Transition)	14
8.1. Übergang in den Kindergarten	14
8.2. Übergang vom Kindergarten zur Schule	15
8.3. Übergang vom Kindergarten in den Hort.....	15
9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	16
9.1. Grundlagen	16
9.2. Zusammenarbeit.....	16
9.3. Erwartungen an die Eltern	16
9.4. Elternbeirat	16
10. Qualitätssicherung und -entwicklung	16
10.1. Bedarfs- und Zufriedenheitsabfrage	16
10.2. Beschwerdemanagement Kinder	17
10.3. Beschwerdemanagement Eltern	17
11. Vernetzung und Öffentlichkeit	17

11.1.	Mit dem Träger	17
11.2.	Mit der Gemeinde Gräfelfing	17
11.3.	Externe Fachkräfte und Fachdienste im Kindergarten	18
11.4.	Öffentlichkeitsarbeit	18
12.	Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung	18
13.	Abschluss und Danksagung	19

1. Vorwort

„Drei Dinge sind aus dem Paradies geblieben: Die Sterne der Nacht, die Blumen des Tags und die Augen der Kinder“

Dante Alighieri

Liebe Eltern,
liebe Interessierte,

herzlich willkommen in unserem Kinderhaus St. Stefan Gräfelfing.

In unserem Kinderhaus möchten wir christliche Grundwerte vermitteln und lassen diese in unsere tägliche Arbeit mit einfließen. Kinder lernen dadurch nicht nur Verantwortung für ihr eigenes Handeln sondern auch Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt zu übernehmen. Wir begegnen allen Familien mit Offenheit, Wertschätzung und Nächstenliebe unabhängig von ihrer Meinung, ihrer Kulturen und Glaubensrichtungen. Bei uns ist jeder und jede Person herzlich willkommen

Wir glauben daran, dass diese Werte das Fundament sind, dass sich die Kinder zu selbstbewussten, starken und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Damit wir dies für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können, ist uns eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Ihnen als Eltern ganz besonders wichtig.

Was dies im Einzelnen bedeutet, welche Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit gesetzt werden und was uns in der Bildungspartnerschaft wichtig ist, möchte die vorliegende Konzeption näher erläutern. Gerne steht Ihnen unser pädagogisches Personal für Fragen und weitere Auskünfte zur Verfügung.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erarbeitung dieser Konzeption beteiligt waren, sprechen wir großen Dank aus für ihre konstruktive Mitwirkung, für das Wissen, die Kompetenz und Erfahrung, die alle engagiert einbringen. Wir wünschen ihnen, dass sie diese Konzeption in der Praxis motiviert und mit Freude im Sinne des christlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags umsetzen können.

Ihnen und vor allem Ihren Kindern wünschen wir eine schöne, spannende und segensreiche Zeit in unserer Einrichtung des Kita-Verbunds Würmtal.

Gräfelfing, im Mai 2024



Melanie Häringer
stv. Kirchenverwaltungsvorstand
Kita-Verwaltungsleiterin

2. Trägerleitbild

2.1. Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen „Da berühren sich Himmel und Erde“

Erziehung und Bildung sind maßgebliche Teile der Arbeit in Kinderbetreuungseinrichtungen. Unsere katholischen Kitas zeichnet neben des staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag auch das Angebot der religiösen Deutung und Orientierung im Lebensalltag von Kindern und Familien aus. Durch unsere christliche Grundhaltung, christliche Feste und religionspädagogische Angebote schaffen wir einen Ort des gelebten Glaubens (vgl. Erzdiözese München und Freising. „Da berühren sich Himmel und Erde“ (2022). München, S. 6 f.)

Nähere Informationen zum Profil katholischer Kindertageseinrichtungen als ganzheitliche Bildungsorte im Erzbistum München und Freising finden Sie unter <https://www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-63656720.pdf>

2.2. Werte der Katholischen Kirche

Christliche Werte werden als Begriff auf Wertvorstellung angewendet, denen ein Bezug zum Christentum zugeschrieben wird. Dies kann im Rahmen der theologischen Ethik begründet werden. Damit ist auch die Forderung verbunden, dass der christliche Glaube die Grundlage für soziales Handeln und soziale Normen bilden sollte. Häufig genannt und als christliche Werte bezeichnete Tugendbegriffe sind Glaube, Liebe, Hoffnung, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Kein christlicher Wert wird wohl häufiger in Feld geführt wie die Nächstenliebe. Jesus hat sie vorgelebt. Er hat die Menschen, denen er im Laufe seines Lebens begegnete, ihre Bedürfnisse erkannt und mit göttlicher Weisheit entsprechend gehandelt. Er hat den wahren Wert des Menschen als geliebtes Geschöpf und Ebenbild Gottes erkannt.

2.3. Unser Träger – Der Kita-Verbund Würmtal

Seit Januar 2021 ist die Kindertageseinrichtung St. Stefan Gräfelfing Teil des Kita-Verbund Würmtal mit Sitz in Gräfelfing. In insgesamt acht Kindertagesstätten, verteilt über das gesamte Würmtal, werden derzeit über 500 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Übertritt an weiterführende Schulen betreut, gebildet und erzogen. Als kirchlicher Kita-Träger legen wir Wert auf die Vermittlung des christlichen Glaubens und Menschenbilds.

Geführt wird der Kita-Verbund Würmtal vom Kirchenverwaltungsvorstand Herrn Pfarrer Zurl und der stellvertretenden Kirchenverwaltungsvorständin und Kita-Verwaltungsleitung Frau Melanie Häringer, die die Trägeraufgaben übernehmen. Unterstützt werden sie dabei von Verwaltungskräften.

3. Unsere Einrichtung

3.1. Die Lage

Gräfelfing im Landkreis München liegt direkt am südwestlichen Stadtrand der Landeshauptstadt München, schön gelegen im Würmtal und durchzogen von der Würm und eingebettet zwischen dem Kreuzlinger Forst und dem Haderner Wald. Über 14.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählte Gräfelfing im Jahr 2020 – Tendenz seit jeher stark steigend.

Unsere Einrichtung ist direkt in der Bahnhofstraße, unweit der Pfarrkirche St. Stefan situiert. Die Grundschule Gräfelfing, der Gemeindegarten sowie die Mittagsbetreuung in der Schulstraße sind nur eine Straßenüberquerung entfernt von unserem Kinderhaus.

Nur wenige Meter von unserer Einrichtung entfernt befindet sich die Bushaltestelle Eichendorffplatz. Direkt vor der Einrichtung befinden sich Parkplätze, sodass ein entspanntes Bringen und Abholen der Kinder möglich ist.

In unserem Kinderhaus treffen unterschiedliche Nationalitäten, Kulturen und Glaubensbezüge aufeinander. Mit allen leben wir ein wertschätzendes miteinander.

3.2. Gesetzliche Grundlage und Finanzierung

Gesetzliche Grundlage:

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Bund einen deutschlandweit einheitlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen. Dazu haben die Länder Ausführungsgesetze verfasst. Als weitere rechtliche Regelungen traten zum 01.01.2005 das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) in Kraft.

Unser Kinderhaus findet seine Grundlagen unmittelbar im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das zum 01.08.2005 in Kraft trat, verankert, so wie in der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die vor allem die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegt. Eine weitere Grundlage ist der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der die Richtlinien für die pädagogische Arbeit vorgibt.

Die Umsetzung dieser Ziele in unserer Einrichtung - auf der Grundlage sogenannten Basiskompetenzen - stellen wir Ihnen mit dieser Konzeption vor.

Finanzierung:

Das neue Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, das am 03.06.2005 vom Bayerischen Landtag beschlossen wurde, trat am 01.08.2005 in Kraft. Mit diesem Gesetz wird erstmals in Bayern eine einheitliche Grundlage für alle Formen von Kindertageseinrichtungen der Jugendhilfe (Kindergärten, Krippen, Horte, Kinderhäuser) und der Tagespflege gebildet.

Das neue Gesetz sieht eine kindbezogene Förderung vor, finanziert wird nicht mehr pro Gruppe, sondern pro Kind. Die Höhe der Finanzierung hängt von der Betreuungszeit des Kindes ab. Je länger ein Kind in der Einrichtung anwesend ist, desto höher ist die Förderung. Für Kinder, die mehr pädagogischen Aufwand erfordern, wird eine erhöhte Förderung geleistet. Die Finanzierung erfolgt als Leistungspauschale, an der sich Staat und Kommune zu gleichen Teilen beteiligen, wobei sich der Förderanspruch eines freigemeinnützigen Trägers an die Gemeinde richtet, der ihrerseits Förderung vom Staat zusteht. Die verbleibenden Kosten werden durch Elternbeiträge und Defizitausgleich mit der Kommune gedeckt.

3.3. Unsere Räumlichkeiten

Unser fünfzig Jahre altes Kindergartengebäude und das angrenzende Hortgebäude verfügen jeweils über große Fensterfronten. Jede unserer Kindergartengruppen verfügt über einen Garderobenbereich, einen großen Gruppenraum und einem am Flur angrenzenden Nebenraum. Ferner stehen den Kindern in jeder Gruppe ein eigener Sanitärbereich zur Verfügung. Während im Gruppenraum der Großteil des pädagogischen Alltages stattfindet, wird der Nebenraum für Kleingruppenarbeit, Bastelei oder zum ruhigen Spiel mit wenigen Kindern genutzt. Die Gruppenbereiche sind jeweils von den übrigen Gruppen getrennt.

Im Erdgeschoss befindet sich zudem das Leitungsbüro, die Küche, eine Personaltoilette sowie ein Lagerraum.

Über eine Treppe gelangt man in das Untergeschoss. Hier befindet sich der Schlafräum, unser großer und gut ausgestatteter Turn- und Bewegungsraum, der gerne auch für Elterninfoveranstaltungen genutzt wird, sowie ein eigener kleiner Musikraum. Außerdem sind in diesem Geschoss auch die Personalräume sowie Hauswirtschafts- und Technikräume untergebracht.

Unsere Hortgruppe findet ihren eigenen Bereich im, sich auf dem Gelände befindlichen, alten Kindergarten. Hier finden unsere 25 Schulkinder in einem Gruppenraum, der als Essensraum und Hausaufgaben- und Bastelbereich fungiert, sowie in einem weiteren Raum mit Bauecke und Rückzugsmöglichkeit Platz zum Lernen und Spielen. Ein altersgerechter Sanitärbereich sowie ein Küchenbereich vervollständigen unseren Kinderhort.

Der große Garten bietet für alle Kinder genügend Freiraum mit Wiesen, Bäumen und Büschen sowie Sand- und Matschplätzen und Spielgeräten.

3.4. Unsere Gruppen

Das Kinderhaus St. Stefan besteht aus vier Kindergartengruppen – Löwen, Raben, Bären und Fische - für Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung sowie einer Hortgruppe für Kinder ab dem Schuleintritt bis zum Übertritt an eine weiterführende Schule. Insgesamt bietet diese Einrichtung Platz für 125 Kinder (100 Kindergarten und 25 Hort).

Bei der Zusammensetzung der Gruppen achten wir stets auf eine Altersmischung und eine ausgeglichene Geschlechterverteilung. Kinder, die unseren Kindergarten besucht haben und im Anschluss daran einen Hortplatz benötigen, versuchen wir bei der Anmeldung vorrangig einen Platz anzubieten. Die Platzvergabe wird über bestimmte Kriterien abgearbeitet.



3.5. Unsere Öffnungszeiten / Ferienbetreuung im Hort

Der Kindergarten ist Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet, die Fischgruppe nur bis 14.30 Uhr. Die Bringzeit ist von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr. Ab 8.30 beginnt die pädagogische Kernzeit und dauert bis 12.30 Uhr. Diese Zeit ist zwingend zu buchen.

Der Kinderhort ist von Montag bis Freitag von 11:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Während der Schulferienzeiten bieten wir für unsere Hortkinder eine Ferienbetreuung von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr an. Zu Beginn des Schuljahres legen die Eltern den voraussichtlichen Bedarf fest. Während der Ferien können auch besondere Aktionen stattfinden, die in der Kinderkonferenz erarbeitet werden. Dies können Ausflüge (z.B. wandern, schwimmen, etc.), Exkursionen (z.B. Museumsbesuche) oder größere Projekte sein.

Die Einrichtung ist ganzjährig geöffnet, abgesehen von den gesetzlich möglichen 30 Schließtagen und bis zu 5 Fortbildungstage. Die genauen Schließzeiten – in der Regel während der Schulferienzeiten - werden am Anfang des Betreuungsjahres veröffentlicht. An diesen Tagen findet auch keine Ferienbetreuung im Hort statt.

3.6. Anmeldeverfahren, Beiträge und Buchungsmodalitäten

Die Anmeldung für unser Kinderhaus erfolgt über das Portal little bird der Gemeinde Gräfelfing (<https://portal.little-bird.de/Suche/Gr%C3%A4felfing>)

Unsere jeweils gültigen Gebühren (Grundbeitrag, Essensgeld) finden Sie auf unserer Website www.kita-verbund-graefelfing.de

Um die Ziele des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags erreichen zu können, haben wir eine tägliche Kernzeit von Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr festgelegt. Als Mindestbuchungszeit für den Kindergarten gilt eine Betreuungszeit von 20 Stunden pro Woche, im Hort von 15 Stunden pro Woche, dabei ist die Kernzeit bis 15.30 Uhr.

Die Buchungszeit gilt grundsätzlich für die Dauer des Bildungs- und Betreuungsvertrages als vereinbart. In der Eingewöhnungszeit der Kinder kann die tatsächliche Betreuungszeit von der vereinbarten Buchungszeit abweichen. Die Eltern und der Träger können Änderungen der Buchungszeit unter Angabe von Gründen schriftlich gegenüber dem anderen Teil ankündigen.

Für die Ankündigung gilt eine Frist von einem Monat zum Monatsende. Die Änderung der Buchungszeit ist wirksam, wenn zum Ablauf der Ankündigungsfrist als Nachtrag zum Bildungs- und Betreuungsvertrag die Buchungsvereinbarung (dortige Anlage 1) und ggf. die Elternbeitragsvereinbarung (dortige Anlage 2) zwischen Träger und Eltern neu vereinbart werden. Der Träger kann die Änderung der Buchungszeit insbesondere ablehnen, wenn nicht ausreichend qualifiziertes Personal zur Verfügung gestellt werden kann.

Den Eltern und dem Träger bleibt es unbenommen, in begründeten Ausnahmefällen von der Ankündigungsfrist abzuweichen.

4. Unser Team stellt sich vor

4.1. Zusammensetzung des Teams

Unser Team besteht derzeit aus zwölf pädagogischen Fach- bzw. Ergänzungskräften und zwei Küchenhilfen. In unserer Einrichtung bieten wir Praktikanten/innen die Möglichkeit, ein Schnupperpraktikum zu machen sowie die Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft oder pädagogischen Ergänzungskraft zu absolvieren.

4.2. Teambesprechungen

Im Zentrum unserer Arbeit steht die pädagogische Arbeit, die der Entwicklung und dem Wohl der Kinder dient. Dazu reflektieren wir unsere Arbeit in regelmäßigen Teambesprechungen. Wesentliche Inhalte der Teambesprechungen sind pädagogische Konzepte und Projekte, Informationen aus Fortbildungsveranstaltungen, Informationsaustausch über Neues, Kollegiale Fallbesprechungen, organisatorische Absprachen, Terminplanung und Vorbereitungen auf Feste und Aktionen.

4.3. Fortbildungen

Jede pädagogische Kraft ist angehalten sich fachlich fortzubilden. Daher stehen jedem/jeden fünf Tage im Jahr zu Fortbildungszwecken zur Verfügung. Wir nutzen dafür das breitgefächerte Fortbildungsangebot der Caritas, des Landratsamts sowie der Erzdiözese München und Freising.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1. Pädagogischer Ansatz/Zielsetzung

Kindergarten:

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, zusammen mit den Eltern, den Kindern zu helfen, den Herausforderungen einer sich wandelnden Welt gewachsen zu sein. In einer offenen Atmosphäre der Geborgenheit und Stabilität soll das Kind gesunde Wurzeln entwickeln können.

Dazu ist es nötig, dass wir die jeweilige Situation des einzelnen Kindes und der Gruppe kennen. Dies geschieht vor allem durch eine genaue Beobachtung und durch einen engen Kontakt zu den Eltern. Aufbauend auf den Stärken und den Interessen der Kinder können wir sie gezielt fördern.

Wichtig ist es uns auch, die Kinder in ihrer Bereitschaft zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen zu fördern. Dies geschieht zum Beispiel durch Kinderkonferenzen und Ge-sprächen im Stuhlkreis. Sie schaffen die Möglichkeit, dass die Kinder ihren Kindergartenall-tag aktiv mitgestalten.

Hort:

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, den Grundschulkindern ein Erfahrungsfeld mit vielfältigen Möglichkeiten (vielfältige Auswahl an Lesestoff, Projektarbeit, den Umgang mit Medien, Kunst und Kultur) zu erschließen. Wir begleiten die Kinder während der Hausaufgabenzeit und der Freizeitgestaltung durch einen sowohl strukturierten als auch offenen Tagesablauf. In einer offenen, wertschätzenden Atmosphäre sollen die Kinder sich angenommen und ernst genommen fühlen, damit sie sich zu eigenverantwortlichen, selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

5.2. Tagesablauf

Kindergarten:

07:30 bis 08:30 Uhr	Bringzeit
07:30 bis 08:00 Uhr	Frühdienst (findet in der Löwen oder Rabengruppe statt)
08.00 Uhr	Kinder gehen mit den päd. Kräften in die jeweilige Gruppe
08:30 Uhr	Beginn Kernzeit, Ende Bringzeit
09:00 bis 11:15 Uhr	Brotzeit, Freispiel/Gezielte Angebote
11:30 bis 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 bis 14:00 Uhr	Ruhiges Spiel in der Gruppe oder Garten und Schlafmöglichkeit für Kinder unter vier Jahren
14:00 bis 16:30 Uhr	Freispielzeit/ zweite Brotzeit nach Bedarf der Kinder
16:30 Uhr	alle Kinder und Eltern haben das Kindergartengelände verlassen

Hort:

11:30 bis 12:30 Uhr	Erholungsphase: Freispiel - die ersten Kinder kommen aus der Schule
12:30 bis 13:00 Uhr	Erste Essensrunde (abhängig vom Schulschluss)
13:00 bis 13:30 Uhr	Zweite Essensrunde
13.00 bis 14.00 Uhr	Ruhephase (Mittagspause) mit Zeit für ruhige Aktivitäten
14:00 bis 15:00 Uhr	Konzentrationsphase: Hausaufgaben wer fertig geht ins Freispiel
15:00 bis 17:00 Uhr	Erholungsphase: Freispiel, pädagogische Angebote
15:45 bis 16:30 Uhr	Kaffeeklatsch: Kinder räumen auf und essen einen kleinen Snack

Während der Ferienzeit verändert sich unser Tagesablauf. Da wir die freien Tage für gemeinsame Aktivitäten nutzen gibt es hier keinen festen Tagesablauf.

5.3. Freispiel

Das Freispiel ist die Zeit des Tages, an der die Kinder ihren Interessen nach das Spiel aussuchen. Sie wählen den Ort, das Material, den Spielpartner, die Spieldauer sowie die Art des Spiels selbstständig aus. Auch allein dürfen die Kinder spielen, wenn ihnen danach ist. Sie können so aktiv teilnehmen, aber auch passiv Teil des Geschehens sein. Es zählt bei allem nicht das Ergebnis, sondern der Weg. Diese Freispielzeit ist enorm wertvoll, denn hier haben die Kinder die Möglichkeit auf ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen. Nachdem dieses Spiel freiwillig und aus eigenem Antrieb stattfindet, sind den Erfahrungen keine Grenzen gesetzt. Besonders nennenswert ist hier das Entdecken eigener Stärken, Schwächen und Grenzen. Das pädagogische Personal steht den Kindern jederzeit zur Unterstützung zur Verfügung. Die Rahmenbedingungen des Freispiels erarbeiten die Kinder mit Unterstützung des pädagogischen Personals selbst. Sie wählen Material, Spielpartner, Situation und Örtlichkeit eigenständig aus und treffen so selbst Entscheidungen. Die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen somit die Kinder.

5.4. Angebote und Projekte

Die Angebote orientieren sich an dem Jahreskreislauf, dem Katholischen Kirchenjahr und den Themen der Kinder. Die Projekte entstehen gemeinsam mit den Kindern und ihren Interessen. In den Projekten enthalten sind in der Regel Lern- und Spielaktionen sowie verschiedene Bildungseinheiten. Das Mitgestalten der Kinder hat den Erfolg, das Interesse bis zum Ende aufrecht zu erhalten. Jedes Projekt entwickelt sich im Laufe der Zeit und kann kein genaues Ergebnis vorhersagen.

5.5. Rechte der Kinder

Jedes Kind hat das Recht gleich behandelt zu werden, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft und welchen Glaubens. Alle Kinder haben das Recht auf die Grundversorgung. Die Elterliche Fürsorge steht jedem Kind zu, Personensorgeberechtigte sind die wichtigsten Personen für Kinder. Jedes Kind ist einmalig und einzigartig und hat das Recht darauf, als Person so akzeptiert zu werden, wie es ist. Individuelle Bedürfnisse des Kindes werden durch genaues Beobachten erkenntlich. Ziel ist es, diese

Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und seinem Entwicklungsstand angemessen darauf einzugehen und das Kind zu fördern. Auch die Privatsphäre gehört zu den Rechten der Kinder. Es gibt Angelegenheiten, da entscheidet das Kind, ob es dies mit anderen teilen möchte oder nicht, und das muss von allen akzeptiert werden. Hier erfolgt eine genaue Beobachtung, ob dieses Geheimnis im Rahmen ist, oder dem Kind schaden kann, dann muss man eingreifen. Der Schutz vor Schaden und Verletzungen sowie die Aufmerksamkeit und Zuwendung steht jedem Kind zu. Ein weiteres Recht ist die Mitbestimmung in Bezug auf seine eigene Person. Für den Schutz der Kinder wurde ein eigenständiges (Gewalt-)Schutzkonzept entwickelt.

5.6. Partizipation (Beteiligung)

Die Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden. „Partizipation“ bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Partizipieren heißt Entscheidungen zu treffen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen; gemeinsame Lösungen für offene Fragen und Probleme zu finden. Wir ermöglichen jedem Kind, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

Beispiele aus der Praxis im Kindergarten:

- im täglichen Freispiel entscheiden die Kinder, wo, wann und mit wem oder was sie spielen wollen
- bei der Brotzeit und beim Mittagessen bestimmen die Kinder wo und neben wem sie sitzen wollen, ebenso was und wie viel sie essen und trinken
- mitgestalten von Bastelangeboten
- Spiel im Garten
- bei Kinderkonferenzen oder Gesprächen im Stuhlkreis
- bei der Raumgestaltung
- bei Feiern und Veranstaltungen

Beispiele aus der Praxis im Hort:

- regelmäßiger Horttreff: konkrete Besprechungen von Alltagssituationen (z.B. Hausaufgabensituation zu laut, wie können wir es schaffen, dass sich alle Kinder rücksichtsvoll verhalten?)
- (freiwillige) Kleingruppen erarbeiten und dokumentieren konkrete Themen der Alltagsgestaltung (z.B. wie werden Kindergeburtstage im Hort gefeiert?)
- Die Kinder wählen „Hortsprecher“ (Vermittler zwischen Erziehern und Kindern) und können diese für Ideen oder bei Problemen direkt ansprechen oder über unseren „Kummerkasten“ anschreiben
- Wir haben eine eigene Hort Währung: die Kinder können Dienste verrichten (Tisch decken, Stühle herunter stellen...) und damit Hort Taler verdienen. Diese können sie im Hort gegen kleine „Sachleistungen“ (Lego Figuren, Stifte, Lutscher...) oder gegen „pädagogische Leistungen“ (alleine in der Turnhalle spielen...) eintauschen.

5.7. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

In jeder Kindergartengruppe gibt es alters- und geschlechtsgemischte Gruppen. In allen Gruppen sind auch Kinder anderer Nationalitäten.

Kinder verschiedenen Alters

In unseren Gruppen spielen und lernen Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Ältere und jüngere Kinder erhalten vielfältige Anregungen voneinander. Durch Beobachten und Nachahmen können jüngere Kinder Fertigkeiten von den älteren erlernen. So übernehmen ältere oft eine Vorbildfunktion. Kinder mit mehr Erfahrung in bestimmten Bereichen können lernen, an deren Hilfe anzubieten. Umgekehrt machen alle auch mal die Erfahrung, wie es ist, Hilfe anzunehmen.

Interkulturelle Erziehung

In unserer Einrichtung werden alle Kinder, egal welcher Hautfarbe oder Herkunft und Sprache oder Religion herzlich aufgenommen. Wir achten die unterschiedlich kulturellen Hintergründe und sprechen in den Gruppen über Feste und Gebräuche in den Herkunftsländern der einzelnen Kinder.

Wir wollen allen Kindern in unserer Einrichtung, egal welche soziale, kulturelle, religiöse oder regionale Herkunft, Geschlecht oder Behinderung, ein gemeinsames Aufwachsen ermöglichen und sie dabei nicht auf eine bestimmte Gruppenzugehörigkeit reduzieren.

Erleben Kinder Vielfalt schon früh als Normalität, ergeben sich daraus Chancen für ihre Entwicklung und Sozialisation: Sie lernen Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen und erleben diese als selbstverständlich. Sie begegnen anderen Kulturen und Sprachen mit Interesse, vergleichen körperliche Voraussetzungen mit ihren eigenen Möglichkeiten und zeigen sich offen gegenüber Andersartigkeit.

Wir begleiten die Kinder auf dieser Entdeckungsreise einfühlsam und beantworten ihre Fragen.

5.8. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet für unser pädagogisches Handeln eine wesentliche Grundlage. Genaue Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Sie helfen uns, unsere pädagogische Arbeit zu überprüfen und zu reflektieren.

Beobachtungen sind auch die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern sowie eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und der Schule.

Wir beobachten:

- jedes Kind
- gezielt und regelmäßig
- um das Verhalten und die Aktivitäten des Kindes besser zu verstehen
- um eine Basis für Elterngespräche zu schaffen

Formen und Methoden:

- Auswertung von Aktivitäten, z.B. malen, schneiden, kleben
- Freie Beobachtung und Verhaltensbeschreibung
- Strukturierte Formen der Beobachtung mit Beobachtungsbögen

Wir verwenden folgende Beobachtungsbögen:

Perik: (**P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz im **K**indergartenalltag). Dieser befasst sich mit den sozial/emotionalen Kompetenzen von Kindern. Dies ist ein wichtiger Bereich für die positive Entwicklung des Sozialverhaltens und der personellen Kompetenz.

Seldak: (**S**prachverhalten und **L**iteratur (**L**iteracy) bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern). Dieser Bogen betrachtet die Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Literacy ist ein Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.

Sismik: (**S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei Kindern mit **M**igrationshintergrund in **K**indertageseinrichtungen). Dieser Bogen wird zur Beobachtung der Sprachentwicklung und Interesse an der deutschen Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund eingesetzt.

Die Beobachtungsbögen und Dokumentationen werden vertraulich (Datenschutz) behandelt.

6. Grundlage unserer Arbeit – der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Unsere Grundlage ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Dieser dient als Orientierungshilfe und sichert allen Kindertageseinrichtungen Freiheit in der Umsetzung der vorgeschriebenen Bildungs- und Erziehungsbereiche zu.

Wertorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfrage nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihres Selbst und nach Leben und Tod. Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Sinne eine zentrale Lebensfrage sein. Dies erreichen wir durch:

- Hören biblischer Geschichten und Erzählungen über das Leben Jesu
- Offenheit und Wertschätzung für andere Kulturen und Religionen
- Vorbereitung und Feiern der religiösen Feste im Jahreskreis
- Gemeinsames Beten
- Regelmäßige Besuche des Seelsorgeteams der Pfarrei

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Entwicklung der eigenen Emotionalität, der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Gestaltung sowie die Kommunikation sozialer Beziehungen hängen eng miteinander zusammen. Wir unterstützen beim Lernprozess durch:

- Thematisieren von Gefühlen, Wünsche und Bedürfnisse
- Eigenständiger Umgang in Konflikten – Ziel ist es, dass die Kinder eigenständig Strategien entwickeln und zur Lösung kommen. Das päd. Personal steht hierbei zur Seite.

Sprache und Literatur (Literacy)

Die Sprachentwicklung bei Kindern zu fördern, ist eine wichtige und umfassende Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit. Das Kind wird bei der bereits vorhandenen sprachlichen Kompetenz abgeholt und durch gezielte Angebote gefördert. Dies sind z.B.:

- Geschichten nacherzählen, eigene Erlebnisse schildern
- Bilderbücher, Geschichten, Lieder und Fingerspiele
- im Stuhlkreis lernen, einander aufmerksam zuzuhören und sich selber einbringen
- Würzburger Trainingsprogramm „hören, lauschen, lernen“
- Deutsch-Vorkurs für Vorschulkinder mit Migrationshintergrund, sowie für Vorschulkinder mit sprachlichen Defiziten

Mathematische Bildung

Auf Basis ihres persönlichen Entwicklungsstandes unterstützen wir die Kinder in ihrem mathematischen Lernprozess, unter anderem durch

- verschiedene Raum-Lage-Positionen (auf, unter, vor, neben...) in Bezug auf den eigenen Körper erfahren
- sortieren nach geometrischen Grundformen
- spielerisch ein Verständnis für Zahlen, Mengen, Länge, Gewicht, Zeit gewinnen

Umwelt, Naturwissenschaften und Technik

Kinder sind in ihrer Neugierde grenzenlos. Sie haben den Drang täglich neues zu entdecken und sammeln dabei ihre Erfahrungen.

- bei Spaziergängen und im Garten die Veränderungen in der Natur beobachten
- durch gemeinsame Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen, z.B. das Beobachten einer Blumenzwiebel, Schmelzen von Eis...
- mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen üben

- Bereitschaft zu umweltbewusstem Handeln entwickeln, z.B. unnötigen Müll vermeiden, Müll trennen...
- die Bedeutung unseres Wassers kennen und verstehen lernen

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Medien, Informations- und Kommunikationstechniken sind ein Bestandteil des täglichen Lebens. Da das Benutzen von Medien Chancen und Risiken beinhaltet, wird den Kindern ein sachgemäßer, selbstbestimmter und verantwortungsbewusster Umgang mit Medien nahegebracht.

- verschiedene Medienformate kennen lernen, z.B. Bilderbücher, Hörbücher, Video
- eigenständige Nutzung von CD-Playern erfahren
- Gemeinsames Nutzen des Internet um Informationen zu finden

Ästhetik, Kunst und Kultur

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Bei uns können die Kinder ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen:

- mit unterschiedlichen Materialien frei oder unter Anleitung zu arbeiten
- unterschiedliche Techniken erlernen, z.B. Falten, Drucken, Schneiden

Musikalische Bildung und Erziehung

Musik dient als Quelle von Freude, Entspannung und als Anregung zur Kreativität. Die Kinder erfahren bei uns im Alltag Musik anhand verschiedener Angebote.

- Lieder und Verse aus anderen Kulturkreisen kennen lernen
- regelmäßiges Singen und Tanzen
- verschiedene Musikinstrumente kennen lernen
- Musik als Möglichkeit der Entspannung wahrnehmen

Bewegung

Bewegung ist eine elementare Form des Denkens. Das Kind lernt seine eigene Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen, ein Körpergefühl und Bewusstsein zu entwickeln, damit es sich im eigenen Körper wohlfühlt und Spaß an der Bewegung findet. Wir unterstützen das Kind durch:

- freies Tanzen und Turnen im Flur
- in den wöchentlichen Turnstunden durch gezielte Anleitung die eigenen Grenzen erkennen und erweitern
- tägliche Bewegung im Freien, bei jedem Wetter

Gesundheit

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen zu übernehmen, sowie für den eigenen Körper und die Gesundheit, v.a. durch

- gemeinsames Zubereiten eines gesunden Frühstücks
- Bedeutung von gesunden Nahrungsmitteln kennen lernen
- durch Gespräche ein Grundverständnis für körperliche Zusammenhänge erwerben
- Wiederholen der Hygieneregeln, wie z.B. das richtige Händewaschen
- täglicher Aufenthalt an der frischen Luft

7. Förderung der Basiskompetenzen

Die pädagogische Arbeit wird durch das Prinzip der ganzheitlichen Förderung geprägt. Unser Ziel ist es, die Kinder an der Stelle abzuholen, wo sie in ihrer Entwicklung geradestehen, und sie entsprechend ihren Bedürfnissen, Anlagen und Talenten zu unterstützen und individuell zu fördern. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Menschen zusammen zu leben.

Personale Kompetenz

Unter personaler Kompetenz versteht man die Entwicklung und Stärkung des Selbstbewusstseins. Das Erkennen und Bewerten der eigenen Fähigkeit.

Motivationale Kompetenz

Hier geht es um die Förderung der Neugierde und dem Experimentierverhalten, sowie der Unterstützung zum selbstbestimmten Handeln. Die Annahme von individuellen, Alters entsprechenden Angeboten sowie das Heranwagen an neue und schwierige Aufgaben gehört ebenso dazu. Die Kinder werden respektiert, geachtet und ernst genommen.

Physische Kompetenz

Die Physische Kompetenz umfasst die Förderung der Grob- und Feinmotorik. Die Kinder lernen grundlegende Hygienemaßnahmen sowie die Verantwortungsübernahme für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden.

Soziale Kompetenz

Bei dieser Kompetenz haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen, die in Verbindung mit gegenseitigem Respekt und Sympathie stehen, auszubauen. Sie lernen Konflikte auszuhalten, diese eigenständig zu lösen, Kompromisse zu schließen und situationsgerecht zu reagieren. Wir begleiten und unterstützen die Kinder beim Weiterentwickeln dieser Kompetenz.

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen. Gepaart mit Vorwissen ermöglicht es, Wissen und Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren sowie unwichtiges und überflüssiges auszufiltern. Verschiedene Lernprozesse sind so zu organisieren, dass Kinder mit allen Sinnen erleben und mit anderen reflektieren. Ihnen wird bewusst, was sie gelernt haben und wie sie es erlernten.

8. Unser Übergangskonzept (Transition)

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderung sowohl auf gesellschaftlicher wie individueller Ebene zur Normalität gehört. Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal im Leben vorkommen. Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren können.

8.1. Übergang in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für einige Kinder, dass sie zum ersten Mal für einen bestimmten Zeitraum, von der Familie getrennt sind. Selbst für Kinder mit Krippenerfahrung ist der Tagesablauf und die meist größere Gruppe eine neue Anforderung.

Doch damit das Unbekannte rasch vertraut wird, ist uns eine sanfte Eingewöhnung sehr wichtig. Bereits beim Tag der offenen Tür haben Sie die Möglichkeit unser Haus und das Personal kennenzulernen und alle Fragen beantwortet zu bekommen.

Bei einem Informationselternabend erfahren Sie in welche Gruppe ihr Kind kommt. Sie lernen die Betreuungspersonen für Ihr Kind kennen und treffen gleich auch die anderen neuen Eltern aus Ihrer Gruppe. Hier erfahren Sie allerlei Wissenswertes aus dem Kindergartenalltag und können Fragen dazu stellen.

Ein paar Wochen vor dem Kindergarteneintritt laden wir sie und Ihr Kind recht herzlich zu einem Schnuppervormittag ein. Hierbei können die Kinder und auch Sie einen weiteren Einblick in den Kindergartenalltag bekommen und bereits erste Kontakte zu den zukünftigen Gruppenkindern und Betreuern knüpfen.

Dabei nehmen wir uns viel Zeit, um alles über Ihr Kind zu erfahren (Vorlieben, Rituale, Abneigungen, gesundheitliche Besonderheiten...)

Dann ist es schon bald soweit und Ihr Kind kommt täglich in unseren Kindergarten. Während der ersten Tage können Sie gerne eine Zeitlang mit in der Gruppe sein. Auch ist es sinnvoll, wenn das Kind in der ersten Woche noch nicht die volle Zeit im Kindergarten verbringt.

Im vertrauensvollen Umgang miteinander, werden wir mit Ihrem Kind nach und nach die Schritte gehen, welche zum alleinigen Bleiben im Kindergarten nötig sind.

Ein reger Austausch zwischen Eltern und Betreuern ist uns sehr wichtig und wir sind stets für ein Gespräch bereit.

8.2. Übergang vom Kindergarten zur Schule

Schulvorbreitende Erziehung bedeutet für uns, die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit, ohne Leistungsdruck mit unseren Angeboten auf die Schule vorzubereiten. Für die Altersgruppe der fünf- bis sechsjährigen Kinder, den Vorschulkindern gibt es anspruchsvollere Spiele, schwerere Puzzles und schwierigere Bastelangebote. Sie dürfen nach persönlichem Ermessen auch mal alleine mit Freunden im Turnraum spielen oder draußen im Garten.

Außerdem bieten wir Ihnen zu bestimmten Zeiten, verschiedene Aufgaben in der Kleingruppe an. Dort sollen sie hauptsächlich lernen:

- Arbeitsanweisungen genau zu befolgen
- Genau zuhören – andere auch reden lassen
- Sich innerhalb einer bestimmten Zeit, auf eine Arbeit zu konzentrieren
- In Ruhe zu arbeiten – still sein
- Den sorgfältigen Umgang mit dem eigenen Arbeitsmaterial
- Selbständig und genau zu arbeiten
- Sich verbal ausdrücken – Wortschatzerweiterung
- In Kleingruppen arbeiten

Das Wichtigste aber bleibt vor allem, die Freude und Begeisterung der Kinder.

Der Höhepunkt für unsere Vorschul Kinder ist, gegen Ende des Kindergartenjahres, ein 3-tägiger Ausflug mit allen Vorschulkindern unseres Kindergartens. Dazu fahren wir alle gemeinsam in ein nahe gelegenes Schullandheim und verbringen dort die Tage mit Wandern und viel Spaß und Spiel in der freien Natur.

Sonstige Aktivitäten unserer Vorschul Kinder, die zurzeit angeboten werden

- Besuch in der Schule
- Vorkurs Deutsch
- Besuch im Theater für Kinder
- Schultüten basteln
- Üben von richtigem Verhalten im Straßenverkehr
- Schnupperstunde in der Schule

8.3. Übergang vom Kindergarten in den Hort

Die Kinder, die den Hort besuchen werden, erhalten die Möglichkeit die Räumlichkeiten des Hortes schon während des Kindergartenalltags zu erkunden und zu besichtigen. Durch individuelle Schnuppertage können die Kinder den Tagesablauf und die pädagogischen Kräfte kennenlernen. Mit den Kindern kann der Weg von der Schule in den Hort einige Male gemeinsam abgelaufen werden, bevor dies selbstständig geschieht. Da die Schule in unmittelbarer Nähe ist, ist der Weg von allen Kindern gut zu meistern.

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

9.1. Grundlagen

Die Erziehungspartnerschaft umfasst die Zusammenarbeit zwischen den Pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften und den Personensorgeberechtigten in der Einrichtung. Die Pädagogischen Kräfte und Eltern gehen in den direkten Austausch miteinander. Sie sprechen über Ziele und Methoden der Erziehung von Kindern, besprechen auftauchende Probleme und finden gemeinsam Lösungsansätze. Dabei bringen Pädagogische Fachkräfte und Eltern gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Wohl der Kinder in die Erziehungspartnerschaft ein. Damit das Kinderhaus die Aufgabe einer familienergänzenden Einrichtung wahrnehmen kann, ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtig.

9.2. Zusammenarbeit

Elterngespräche: Einmal im Jahr werden die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch von uns eingeladen. In diesem Gespräch geht es um das Verhalten des Kindes im Kindergartenalltag sowie den Entwicklungsstand. Gerne können Sie aber auch jederzeit bei Bedarf ein Gesprächstermin mit uns vereinbaren.

Tür- und Angelgespräche: Das Tür- und Angelgespräch findet täglich während der Bring- und Abholzeit statt. Diese Gespräche bieten die Möglichkeit, kurze Informationen über das Kind auszutauschen und erhält den persönlichen Kontakt zwischen Elternhaus und Kindergarten aufrecht.

Elterninformation: Um unsere Arbeit transparent zu machen, bieten wir Informationsmöglichkeiten wie Kindergartenordnung, Kita-App, Elternpost, Aushänge sowie Wochenplan/ Monatsplan an.

Elternabend: Wir bieten ein- bis zweimal im Jahr einen Informations- oder Themenspezifischen Elternabend an. Beim Informationselternabend bekommen die Eltern allgemeine Informationen über den Kindergarten sowie aktuelle Gruppenprozesse und was über einen gewissen Zeitraum geplant ist. Der Themenspezifische Elternabend richtet sich nach den Bedürfnissen der Eltern.

9.3. Erwartungen an die Eltern

Wir erwarten von den Eltern, dass sie ihre Kinder regelmäßig und pünktlich in die Einrichtung bringen, damit wir eine kontinuierliche pädagogisch wertvolle Arbeit sicherstellen können. Des Weiteren sind die Buchungszeiten einzuhalten. Bei ansteckender Krankheit ist die Einrichtung umgehend zu informieren. Bei Fehlzeiten wie z.B. Urlaub sind die Kinder zu entschuldigen. Bitte informieren Sie uns, wenn sich in Ihrer Familie etwas verändert hat und sprechen Sie uns bei Problemen unbedingt an. Wir wünschen uns, dass Sie sich bei uns wohlfühlen, dass Sie Interesse an unserer Arbeit durch Ihr Engagement bei Festen und Teilnahmen bei Elternabenden zeigen. Eine offene, ehrliche und höfliches Verhalten ist für uns selbstverständlich.

9.4. Elternbeirat

Ein wichtiges Bindeglied zwischen Kindergarten, Hort und Eltern ist der Elternbeirat. Dieser wird jedes Jahr neu gewählt und bietet allen Eltern die Möglichkeit, sich aktiv am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen. Zum Wohl der Kinder fördert er die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung und dem Träger. Bei wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat informiert und gehört.

Die Planung und Absprachen von eigenständigen und gemeinsamen Aktionen, z. B. St. Martinsfest, Flohmarkt, Maifest, finden gemeinsam mit dem Elternbeirat und dem pädagogischen Personal statt.

10. Qualitätssicherung und -entwicklung

10.1. Bedarfs- und Zufriedenheitsabfrage

Unser tägliches pädagogisches Planen, Handeln und Reflektieren ist entscheidend für eine gute Arbeit des pädagogischen Personals. Wir hinterfragen laufend unsere Ziele und überprüfen ihre Gültigkeit. Gegebenenfalls müssen sie neu definiert werden. Zudem kommen einmal jährlich die Bedarfs- und Zufriedenheitsbefragung seitens der Eltern dazu. Diese wird ausgewertet und gemeinsam im Team und dem Elternbeirat besprochen und bei Bedarf nach gemeinsamen Ideen und Lösungen gesucht.

10.2. Beschwerdemanagement Kinder

Nicht nur Erwachsene, sondern auch die Kinder haben das Recht, sich bei uns zu beschweren. Dazu nutzen die Kinder Einzelgespräche mit uns, sowie im Gespräch in der Gruppe im Rahmen des Stuhlkreis. Die Kinder äußern ihr Anliegen und suchen gemeinsam mit uns nach Lösungswegen.

10.3. Beschwerdemanagement Eltern

Als Träger der katholischen Kirche werden alle Mitarbeiter im Rahmen der Qualitätssicherung dazu angehalten, sich in das Thema Beschwerdemanagement einzuarbeiten. Der Umgang mit Eltern ist in jedem Fall respektvoll und wertschätzend.

In unserer Einrichtung gibt es viele Möglichkeiten, Fragen, Konflikte oder auch Beschwerden anzusprechen, die das eigene Kind, Eltern, Personal oder die Einrichtung betreffen können. Als Ansprechpartner (sofern es das eigene Kind betrifft) stehen die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppen, in besonderen Fällen aber auch die Kindergartenleitung und der Träger jederzeit zur Verfügung. Alle Beschwerden bzw. Konflikte werden sensibel und vertraulich behandelt. Zur Qualitätssicherung des Umgangs mit Beschwerden werden diese formgerecht erfasst, dokumentiert und die Ergebnisse zurückgemeldet. Alle Informationen werden vertraulich behandelt.

11. Vernetzung und Öffentlichkeit

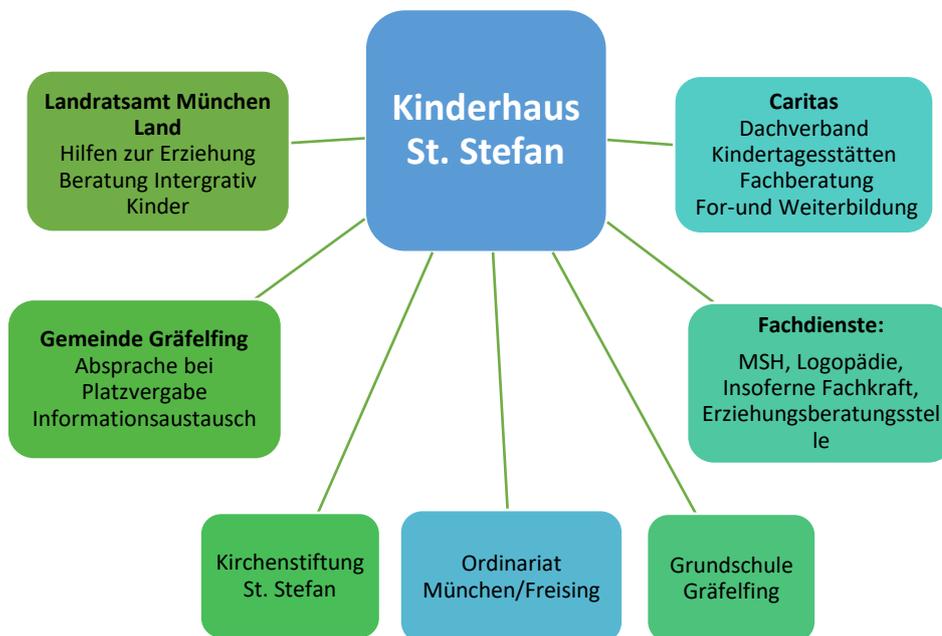
11.1. Mit dem Träger

Die Zusammenarbeit zwischen Team, Träger und Verwaltungsleitung basiert auf gegenseitigem Vertrauen und offenem Dialog. Es versteht sich von selbst, dass der Träger und die Kita-Verwaltungsleitung hinter dem Team steht und das Team die Anliegen des Trägers/der Kita-Verwaltungsleitung gestaltet und mitträgt. Der Träger/ die Kita-Verwaltungsleitung gewährleistet in Zusammenarbeit mit dem Team die christliche Ausrichtung (kirchliche und jahreszeitliche Feste) der Einrichtung. In der Öffentlichkeit vertritt der Träger/ die Kita-Verwaltungsleitung auch die Interessen des Teams und übernimmt bei Konflikten oder Problemstellungen eine vermittelnde Funktion. Bei grundsätzlichen Entscheidungen hört der Träger/ die Kita-Verwaltungsleitung das gesamte Team an.

11.2. Mit der Gemeinde Gräfelfing

Wir pflegen eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Gemeinde Gräfelfing. Beim Anmeldeverfahren und der Platzvergabe stehen wir im engen und regelmäßigen Kontakt mit der Gemeinde.

11.3. Externe Fachkräfte und Fachdienste im Kindergarten



11.4. Öffentlichkeitsarbeit

Information schafft Vertrauen. Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für unsere Einrichtung Transparenz und Darstellung nach Außen. Deshalb möchten wir unsere Ziele nachvollziehbar und unsere Qualitäten erkennbar machen. Interessierte, Eltern und Kooperationspartner sollen erfahren, was wir leisten können.

Dies erreichen wir z.B. durch:

- unsere Konzeption
- unseren Webauftritt
- einen Tag der offenen Tür
- Feste und Feiern unter Einbeziehung von Freunden und Verwandten
- Gottesdienste, zu denen die Pfarrgemeinde und interessierte Bürger eingeladen sind
- Ausflüge in die nähere Umgebung

12. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

Der im Deutschen Grundgesetz verankerte Gedanke, dass Kinder in unserer Gesellschaft besonderen Schutz benötigen (Artikel 6, Abs.2 Grundgesetz) wird im Bürgerlichen Gesetzbuch durch die §§ 1631, 1666 und im achten Sozialgesetzbuch durch den § 8a näher beschrieben und geregelt. Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten orientiert sich zu jeder Zeit an diesem gesetzlich verankerten Schutzauftrag zum Wohle des Kindes.

Um den Schutzauftrag zu erfüllen haben wir durch individuelle Gefährdungseinschätzung ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept, was vom Team jährlich weiterentwickelt wird, erarbeitet.

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“
(§1631, Abs.2,BGB)

13. Abschluss und Danksagung

Diese Konzeption mit allen Bestandteilen ist nur für den internen Gebrauch bestimmt.

Die Konzeption befindet sich auf dem aktuellen Stand von Mai 2024.

Wir danken allen Personen, die an der Erstellung und Weiterentwicklung unserer Konzeption beteiligt waren.